Bissig : Aus vollem Halse lachen im Musée Tomi Ungerer

Auteur : Hervé Lévy

Date : 8 Februar 2022

Im Musée Tomi Ungerer erkundet ***Aus vollem Halse lachen*** mit Jubel *Sechs Jahrhunderte grafischer Satire* anhand von rund 200 Werken.

Die Satire, die in der Antike – mit Horaz und Juvenal – geboren wurde, verlässt mit der Erfindung des Buchdrucks die literarische Sphäre um in die visuelle Ära einzutreten. Diese thematisch aufgebaute, begeisternde Ausstellung erzählt diesen Epos, der mit den Herstellungsprozessen des Bildes beginnt, die oft auf dem Spiel der Körper beruhen wie bei Lucas Cranach dem Älteren. Von

den Ideen Luthers ergriffen, kreierte er in den 1520er Jahren hybride Kreaturen wie das *Mönschkalb* und den *Baptsesel*, um den Katholizismus herabzusetzen. In dieser ersten Abteilung entdeckt man auch eine geniale Faltung, die aus vier Schweinsköpfen den Kopf von Hitler formt, die Gobbi von Jacques Callot – groteske Figuren, die von den Hofnarren und Zwergen am Hofe des Cosimo II. de' Medici inspiriert sind – oder auch kirchenfeindliche Kompositionen von Eugène Ogé, in denen ein Pfarrer mit seiner Soutane, der an eine Furcht einflössende Fledermaus erinnert, seine Krallen um das Sacré-Cœur gelegt hat und von einem Schwarm seiner Artgenossen umgeben ist. Die passende Überleitung zur folgenden Abteilung, die den *Gegenmächten* gewidmet ist und eines der bevorzugten Themen der Satire erkundet: die Kritik an der bestehenden Ordnung. Der Besucher schätzt hier insbesondere die berühmte Zeichnung von Charles Philipon, die in vier Etappen das Gesicht von Louis-Philippe in eine Birne verwandelt.

Fred, Sans titre, Hara-Kiri, n°5, février 1961. Collection M. Dixmier. Photo : Mathieu Bertola, Musées de la Ville de Strasbourg © Fred 2021

Thomas Rowlandson, « The Coblers Cure for a Scolding Wife » [Le remède du cordonnier pour (soigner) sa mégère], 1809, eau-forte coloriée. Wilhelm Busch - Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, Hannovre

George Murgatroyd Woodward [dessinateur], Thomas Rowlandson [graveur], «The Corsican Spider in His Web » [L’araignée corse sur sa toile], juillet 1808, eau-forte coloriée. Musée de l’histoire vivante – Montreuil

Hans Weiditz , « Die Alte mit zwei Kindern »[La vieille femme avec deux enfants], vers 1520, gravure sur bois coloriée. Stiftung Schloss Friedenstein Gotha © Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Ronald William Fordham Searle, Everyman, 1977 Museum Wilhelm Busch - Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, prêt de la ville de Hanovre Leihgabe der Stadt Hannover © The Ronald Searle Cultural Trust

Paul Flora, « Militärische Anlage » [Installation militaire], 1960, encre de Chine sur papier. Museum Wilhelm Busch - Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, dépôt de la Ville, Hannovre © Paul Flora Nachlassverwaltung

Anonyme, « Effets merveilleux des lacets », s. d., eau-forte coloriée. Musée Carnavalet – Histoire de Paris. CC0 Paris Musées / Musée Carnavalet - Histoire de Paris

Zurück
1von7
Vor

Auch eine Gravur von Félicien Rops wird gezeigt, in der ein zweiköpfiger Geier über dem Kadaver der Freiheit kreist. Mit dem Titel *Ordnung herrscht in Warschau* nimmt sie die ungeschickte Aussage von Horace Sébastiani, dem damaligen Außenminister auf, um zu erklären, dass Russland den polnischen Aufstand von 1831 bezwungen hatte. Und so wird die Zeichnung zum wunderbaren Führer durch die Geschichte. Der Rest des Rundgangs (*Die Frau in allen ihren Formen*, *Das Theater der Welt* und *Lachen und Angst machen*) ist genauso vielfältig, von der Ligne claire *made in USA* von Saul Steinberg, mit einer bemerkenswerten kalifornischen Landschaft aus den fünfziger Jahren, bis zur Bissigkeit von Horace Vernet, der die Mode vom Anfang des 19. Jahrhunderts verspottet. Im Laufe der Säle findet man als roten Faden die Zeichnungen von Tomi Ungerer, darunter *The back of beyond* (*Le Revers de l'au-delà*), aus der Serie *Rigor Mortis*, eine ergreifende Allegorie des Todes, die sich in den Ecken unserer Existenz verkriecht. Voller makabrer Leichtigkeit besitzt dieses *Memento mori* aus der Mitte der 1980er Jahre eine unglaubliche philosophische und ästhetische Wucht, die uns dazu anregt über unser menschliches Schicksal nachzudenken...

Im Musée Tomi Ungerer (Straßburg) bis zum 13. März
musees.strasbourg.eu